

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 95/96 (1930)
Heft: 21

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vorträge über Quantenphysik. Die in der letzten Nummer angekündigten Vorträge, die eine fortlaufende Serie bilden, sind im einzelnen wie folgt angesetzt: Montag, 24. November: Korpuskulare und Welleneigenschaften des Lichtes; Montag, 1. Dezember: Das Elektron als Korpuskel und Welle; Montag, 8. Dezember: Wechselwirkung zwischen Atom und Strahlung (Anregung durch Elektronenstoss, Resonanzstrahlung, Raman-Effekt, Compton-Effekt u. a.); Montag, 15. Dezember: Strahlungslose Uebergänge (Auger-Effekt, Kernzerfall u. a.). Sämtliche Vorträge finden statt im grossen Hörsaal des physikalischen Instituts der Universität, Rämistr. 69, um 20 Uhr c. a. Dr. Marcel Schein hat das Hauptreferat übernommen. Mehrere Demonstrationen sind vorgesehen. Im Rahmen des zweiten Vortrages (Wellenmechanik) wird Privatdozent Dr. Fritz Kirchner (München) die von ihm konstruierte Apparatur zur Demonstration der Elektronenbewegung vorführen.

Jubiläum des elektrischen Aufzuges. Nach einer, in ihrer Hauszeitung von den Siemens-Schuckertwerken bekannt gegebenen Mitteilung wurde am 16. September 1880 der erste elektrische Personenaufzug der Welt in Betrieb genommen. Die bezügliche Anlage war von Siemens & Halske für die Pfalzgau-Ausstellung in Mannheim gebaut und umfasste eine Fahrstuhl-Plattform, die sich an einer vertikalen Zahnstange aufwärts und abwärts bewegte, indem vom mitfahrenden Motor mittels Schneckengetriebe das Zahnstangenritzel betätigt wurde. Bei 20 m Förderhöhe betrug die Fahrgeschwindigkeit etwa 0,5 m/sec. Die Verwendung von Aufzugseilen wurde damals von behördlicher Seite, als zu wenig betriebssicher, nicht zugelassen. Also hat auch der elektrische Personenaufzug schon ein halbes Jahrhundert der Entwicklung hinter sich.

Boulder-Staumauer am Colorado-Fluss, Black-Cañon. Eine kurze Notiz in „Engineering News-Record“ vom 10. Juli 1930 gibt bekannt, dass nach hartem, nahezu zehnjährigem Kampfe mit der Verwirklichung dieses Projektes begonnen werden konnte. Neben der Aufgabe der Beeinflussung des Flussregimes dient das zu schaffende Staubecken der Kraftnutzung und für Bewässerungszwecke. Die Staumauer wird mit ihrer projektierten Höhe von rd. 210 m eines der bedeutendsten Ingenieurwerke der kommenden Jahre sein.

PREISAUSSCHREIBEN.

Schweisstechnisches Prüfungsgerät. Der Magistrat der Stadt Berlin hat als Verwalter der Zeitler-Stiftung ein Preisausschreiben für die Schaffung eines werkstattgerechten Prüfverfahrens für Schweissnähte ohne Zerstörung erlassen. Der ausgesetzte Preis beträgt 5000 M., letzter Einreichungstermin ist der 30. September 1931. Das Preisgericht besteht aus den Herren Oberbaurat Füchsel (Berlin), Oberreg.-Rat Dr. Rimarski (Berlin) und Dr. Ing. W. Strelow (Hamburg). Es hat für die Bewerbung folgende Gesichtspunkte aufgestellt: Durch die Untersuchung mit dem Gerät dürfen keinerlei Veränderungen des Schweissgefüges hervorgerufen werden. Demnach sind auch solche Geräte auszuschliessen, die eine Lokaluntersuchung der Schweissnaht durch Heraustrennen erfordern. Dasjenige Prüfgerät ist das richtige, das die Offenbarung der Fehlerstellen ermöglicht, sei es auch durch fortgesetzte Untersuchung der Naht. Als Fehler kommen hauptsächlich Nahtrisse, Hohlräume und Schlackeneinschlüsse in Betracht. Auf eine gute Handlichkeit des Gerätes und auf möglichst geringen Umfang ist Wert zu legen. Im besondern ist zu fordern, dass die Prüfung im natürlichen Zustand der Schweissverbindung, d. h. ohne Abarbeiten des Zunders und der Raupe vorgenommen werden kann, ferner dass das Gerät für alle räumlichen Lagen der Schweissnaht und möglichst für alle Arten der Naht verwendbar ist, und schliesslich, dass es von Witterungsverhältnissen unabhängig bleibt. Erwünscht ist die Erweiterungsmöglichkeit auf die Prüfung von Nichteisenmetallschweissungen.

Neue Anwendungen der Lincoln-Lichtbogenschweissung. Die Lincoln Electric Co. in Cleveland, O., wiederholt das vor zwei Jahren erstmals veranstaltete Preisausschreiben. Sie will dadurch „Zeichnern und Ingenieuren in jedem Industriezweig, in dem Eisen und Stahl die Gesamtheit oder einen Teil der Erzeugung bilden, wieder eine Gelegenheit bieten, ihre Geschicklichkeit und ihre Erfindungsgabe in bezug auf die Ausnutzung der Vorteile des Lichtbogenschweissens bei Konstruktionen zu zeigen“. Als Preise gelangen an die 41 besten zum Wettbewerb eingereichten Artikel \$ 17500 zur Verteilung: erster Preis \$ 7500, zweiter Preis

\$ 3500, dritter Preis \$ 1500, vierter Preis \$ 750, fünfter Preis \$ 500, sechster Preis \$ 250, und 7. bis 41. Preis je \$ 100. Die Preisrichter für die Beurteilung der Aufsätze der Wettbewerber bestehen aus Prof. Erwin E. Dreese, dem Vorstand der Elektrotechnischen Abteilung der Universität des Staates Ohio, und andern von ihm zu bestimmenden Mitgliedern der Abteilung. Der Wettbewerb steht jedermann offen mit Ausnahme der Angestellten der veranstaltenden Firma. Der Endtermin ist der 1. Oktober 1931. Weitere Einzelheiten betreffend den Wettbewerb sollen in Kürze bekannt gegeben werden.

WETTBEWERBE.

Spital in Zagreb (Agram). Ausser dem auf Seite 288 angekündigten Wettbewerb für einen Bebauungsplan läuft ein weiterer, ebenfalls internationaler Wettbewerb für einen Neubau des Stiftungs- und klinischen Krankenhauses dieser Stadt. Unter den zehn Preisrichtern findet sich Architekt W. Henauer (Zürich) mit Architekt Ch. Thévenaz (Lausanne) als Ersatzmann, Dr. Ing. Wilhelm Kreis (Dresden) und ein nicht genannter Pariser Architekt. Eingabetermin ist der 15. Januar 1931. Es sind drei Preise im Betrage von 20 000, 15 000 und 10 000 Schweizerfranken ausgesetzt, dazu noch 15 000 Fr. für allfällige Ankäufe. Programm und Unterlagen können gegen Einsendung von 200 Dinars (rd. 18 Schw.-Fr.) beim Sekretariat des Stadtvorstandes in Zagreb bezogen werden.

„Plage de la Gérone“ in Sierre. In diesem unter allen schweizerischen Architekten veranstalteten Wettbewerb, von dem wir keine Kenntnis hatten, amtierten als Fachleute im Preisgericht die Architekten O. Schmid in Veytaux, G. Mercier in Sierre und G. Dumarest in Genf. Es ist uns nicht bekannt, wieviel Entwürfe eingereicht worden sind. Mit Preisen wurden bedacht:

- I. Preis (500 Fr.): Hans Biéri, Architekt, La Chaux-de-Fonds.
- II. Preis { (350 Fr.): A. Woelflé, Architekt, Lausanne.
(350 Fr.): Pierre Cahorn, Architekt, Genf.

LITERATUR.

Kompressorlose Dieselmotoren. Ein Lehrbuch für Studierende. Von Dr. Ing. Friedrich Sass, Oberingenieur der AEG, Privatdozent an der Techn. Hochschule Berlin. Mit 328 Abb. Berlin 1929, Verlag von Julius Springer. Preis geb. 52 M.

Es kann unumwunden festgestellt werden, dass das Buch von Sass das Dieselmotorenbuch ist, das am unmittelbarsten aus der Wirklichkeit heraus entstanden ist. Seite für Seite lässt sich der lebendige Kontakt mit dem behandelten Stoff feststellen, wie er nur dem Nächstbeteiligten in dieser Weise „auf den Nägeln brennt“! Wohl könnte man anführen, dass fast durchwegs die AEG zu Worte kommt; wenn dies aber ein Nachteil sein sollte, so kann der gleichzeitig darin liegende Vorteil nicht hoch genug angeschlagen werden, dass alles auf eigener Erfahrung und Anschauung aufgebaut ist. Das gilt vor allem für die bis ins scheinbar nebensächlichste Detail hinein den Sinn und die Zweckmässigkeit darlegenden konstruktiven Kapitel. Aber auch der Aufbau der Anfangsabschnitte über Brennstoff-Einspritzung und Verbrennung ist klar durchgeführt. Gerne würde man hier für die Bewertung der gross angelegten Zerstäubungsversuche erfahren, wie die dabei massgebende Variable, der Einspritzdruck, abgestimmt wurde. Im Abschnitt über die Spülung wären neben den mehr qualitativen Strömungsbildern für eine spätere Auflage einige Berechnungen über die Zeitquerschnitte und den erreichbaren Reinheitsgrad erwünscht. Andererseits liesse sich der Abschnitt über die Schwingungen in Brennstoffleitungen dem Vorstellungsdenken des Ingenieurs leicht etwas näher bringen. Dass Druck und Ausstattung vorzüglich sind, ist schon mit der Angabe des Verlages gesagt. Trotz des hohen Preises fällt es nicht schwer, dem Buch einen guten Erfolg vorauszusagen. G. Eichelberg.

Kohlenstaubeuerungen. Von H. Bleibtreu, Dipl. Ing. Zweite erweiterte Auflage, 495 Seiten, 267 Textabbildungen. Berlin 1930, Verlag von Julius Springer. Preis geb. 39 M.

Man erkennt heute, dass von der Kohlenstaubeuerung nicht die allgemeine Anpassung an Leistungsschwankungen zu erwarten ist, die noch vor wenig Jahren vorausgesetzt wurde. Der mechanische Rost moderner Konstruktion scheint diesen Zweck besser zu erfüllen, daher rückt er wieder in den Vordergrund. Die Anschauungen über das Wesen der Kohlenstaubeuerung sind heute fester geworden, sodass man den ihr zuzuweisenden Rahmen ziem-